

(Zagblatt).

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Erſcheint täglich
außer Sonntags.

Druck und Verlag der
Bereinsbuchdruckerei
Hörsheim,
Wildererstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Herrn. Dreißbach, Hörsheim.

11. Jahrgang.

Flörsheim, den 5. August 1907.

Flörsheim, den 5. August 1907.

Ein Wiesbadener Arzt teilt mit, daß er am Montag im Hauptbahnhof nach Chauffeehaus gefahren sei und für ein Billet 3. Klasse 35 Pfg. bezahlt habe. Bei seiner Rückkehr zahlte er für dieselbe Strecke ab Chauffeehaus nach dem Hauptbahnhof nur 30 Pfg.

Biesbaden, 2. Aug. Bei Abbrucharbeiten auf dem
alten Rhein-Bahnhof stürzte heute früh eine Wand herab
und begrub zwei Arbeiter. Beide erlitten sehr schwere Ver-
letzungen.

Frankfurt a. M., 2. August. Im Juni d. J. gerieten zwei Arbeiter auf einem Bauplatz in Streit. Der Tagelöhner August Warford kam dazu und um, wie er sagte, den Frieden wieder herzustellen, nahm er ein Stück Eiserschiene und warf es dem einen der Arbeiter an den Kopf. Da ihm dabei nur eine leichte Wunde entstand, verurteilte das Gericht den seltsamen Friedensstifter zu 20 Mk. Geldstrafe.

Am 2. Aug. (Biederstein) in Genickstarke ist eine Frau aus der Stamm-
aufgenommen.

Strunden, 2. Aug. (Zollwutkrankes
n.). Ein Landwirt M. von hier bemerkt, daß
seiner Schweine in letzter Zeit auffallend bösartig
wurde; auch schien es krank zu sein. Er zog den Tier-
und den Schlachthof-Direktor zu Rate, welcher bei
Tiere Tollwut feststellte. Die Regierungstierärzte be-
stätigten die Diagnose. Das kranke Tier hat die Tochter
gebissen, welche sich infolgedessen in Behandlung
begeben mußte.

Koblenz, 2. Aug. (Vater und Sohn er-
nennen). Von dem Schleppbahn-Drei-Brüder, der
Anhang des Dampfers „Matias Stinnes 6“ zu Berg
Hof gestern nachmittags 4 Uhr der 16jährige Sohn
des Schiffers Köhler aus Froisd in den Rhein. Der Va-
ter sprang ihm nach, ersuchte ihn beim Arme, beide er-
lösen aber, ehe Hilfe kam. Der Schleppzug ging vor
über.

Roblenz, 2. Aug. (Von der Schießerei
Automobilisten). Von ausländischer Seite
zu der Tat der Automobilisten noch mitgeteilt, daß
Zugler der Witte Takt im Kronenbaum am 1. Aug.

Die Untersuchung in der Sache führt die Staatsanwaltschaft zu Koblenz. Das Zeichen des Automobils (c) P. 1608.

Stassfurt, 2. Aug. (Gelinde bestraft).
Die Postkammer hat den Reisenden Karl Schiebisch, der
ihre Frau verschiedentlich anonyme Postkarten gemei-

(*) **Mess.** 1. Aug. (Schlechter Prüfungsaussch.) An hiesigen königlichen Lehrerseminar haben bei der Aufnahmeprüfung von 30 Prüflingen nur 15 die Prüfung bestanden; von diesen wurden 3 nur provisorisch aufgenommen. Zur ersten Lehrprüfung hatten sich 26 Prüflinge gemeldet. Von ihnen wurde einer wegen mangelhafter Führung zurückgewiesen und sieben bestanden die Prüfung nicht. Die übrigen erhielten fast alle sofort Lehrstellen. Den Vorsitz bei den Prüfungen führte Provinzialschulrat Cleve. Als Vertreter der Regierung war Regierungs- und Schulrat Dr. Quehl anwesend. Zu der ersten Lehrprüfung war außerdem auch der Konsistorialrat Reichenberg erschienen.

(c) **Duisburg**, 2. Aug. (Nach ein Streif-
arund). Ein Streif eigener Art wurde von 40 bei
der Duisburger Hobei für feuerfeste Produkte, Scheid-
hauer und Siebina, beschäftigten Italienern in Szene
gesetzt. Veranlassung boten diesmal weder Lohnfragen
noch Arbeitsverhältnisse, sondern der — Koch. Er ver-
mochte anscheinend die heißblütigen Südeuropäer nicht
zu befriedigen; kurz entschlossen forderten sie dessen Ent-
lassung. Als die Firma darauf nicht einging, legten sie
ebenso kurz entschlossen die Arbeit nieder. Die Firma
hat sie darauf sämtlich entlassen.

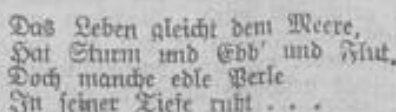
(-) **Saarbrücken**, 2. Aug. (Bedauerlicher Selbstmord). Hier hat sich heute morgen im Schulzimmer vor dem Beginn des Unterrichtes der Volksschullehrer Schneider erschossen. Er litt seit längerer Zeit an einem nervösen Kopfleiden.

(-) **Schwerte**, 1. Aug. (Todessturz). Eine in Dortmund wohnende Familie hatte, als sie ins Bad reiste, ihr dreijähriges Kind bei dem Dienstmädchen zurückgelassen. Dieses bejauchte mit dem Kinde seine hier wohnenden Eltern. Bei dieser Gelegenheit fiel das Kind, nicht genügend beaufsichtigt, aus einem Fenster des dritten Stockwerks heraus und blieb tot.

(-) **Dortmund, 2. Aug. (Schule und Sport).** Zum Zwecke der Förderung des Turnens und der Bewegungsspiele an den höheren Schulen Westfalens soll im Zukunft alljährlich ein Wettkampf veranstaltet werden. Die einzelnen Anstalten können mit je drei Prosen der

Bei einzelnen Schülern können nur je drei Proben der Gesamtschülerzahl teilnehmen, und zwar die Vollenstalten mit den Klassen Untersekunda bis Oberprima, bei den Nichtvollenstalten die Klassen Obertertia und Untersekunda. Das erste dieser Wettturnen ist am 12. und 13. Oktober in Dortmund am Freudenbaum. Der Oberpräsident hat für jede der beiden Abteilungen einen Wanderpreis im Gefalt eines Banners gestiftet, außerdem werden die Sieger mit einem schlichten Eichenkranz belohnt werden. Die am Wettkampf teilnehmenden Schüler erhalten bei zuverlässigen Einwohnern Dortmunds freies Quartier. Am 12. Oktober wird den teilnehmenden Schülern im Stadttheater eine Freivorstellung geboten.

(+) **Siegen, 2. Aug.** (Ein schwerer Unglücksfall). Ein folgenschweres Unglück ereignete sich am Tage bei der Siewerei der Maschinenbau-A.-G. vormals A. und S. Schellhäuser. Von dem dort lebenden Kran sprang die Kurbel, die infolge eines an ihm hängenden 11 000 Kilogramm schweren, plötzlich niedergehenden Stützastes rasend schnelle Umdrehungen machte, ab, und traf auf etwa 15 Meter Entfernung den Arbeiter Hermann Kreeber, der sich eben zum Frischkiden niedergelassen hatte, mit voller Wucht an den Kopf. Das Gehirn hervorgetrieben und der Tod alsbald eintrat. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.



Wenn so das menschliche Dasein der großen See vergleichbar ist, dann ist das einzelne Menschenkind dem Schiffer zu vergleichen, der auf seiner Bahn eines freien Ausblicks bedarft, um sein Ziel erreichen zu können. Deshalb soll der Mensch auf dem so oft von Stürmen bedrohten Strome des Lebens stets darauf bedacht sein, sich den klaren, ungetrübten Blick über seine Lage zu erhalten.

Unarbeit ist eines der schlimmsten und bedenklichsten

„Unfläre Verhältnisse! Verrottene Zustände!“ Wie oft sind bei dem Zusammenbruche eines Staates diese Worte zu hören! Wie viele Verheißungen und getäuschte Hoffnungen, wie viele wirkliche Unglücksfälle sind darauf zurückzuführen! Darum herrsche Klarheit in allen Dingen, bis ins kleinste, in materieller, sozialer, moralischer Hinsicht! Klarheit giebt Sicherheit, Zuversicht und Vertrauen.

Welch' großen Fehler begeht der Mann, der seine Frau, die Gefährtin seines Lebens und Strebens, in Unklarheit über die finanziellen Verhältnisse erhält! Wie viele unerwartlich scheinende und bedauerliche Mißariffe seitens der Frau sind auf eine solche Unkenntnis zurückzuführen! Es wird die Einigkeit, selbst das Glück einer Ehe durch derartige Vorurtheile gestört; von Seiten des Mannes Vorwürfe, von Seiten der Frau Tränen und Klagen über Ungerechtigkeit, und im Hintergrunde vielleicht schon — die Sorge.

Es ist ein hohes, ein heiliges Recht der Frau, Klarheit über die obwaltenden Verhältnisse zu verlangen; sie lasse sich dieses Recht nicht schmälern! Ebenio aber ist es ihre Pflicht, ihre ererbte Pflicht, keinerlei Unklarheiten in ihrem Haushalte, in dem, was ihr zu tun obliegt, aufkommen zu lassen. Diejenige Frau, die gedankenlos oder gar rothentlich den Mänen des Mannes zuwiderhandelt, ist in hohem Grade tadelnswert; sie bringt ihn, wie sich selbst, dadurch oft in eine recht mögliche Lage, indem sie sich ihm gegenüber zum Verführen und Verschweigen, also zur Unwahrheit gezwungen sieht.

Hand in Hand sollen die Ehegatten, die sich für das Leben verbunden, den Lebensweg zurücklegen. In gemeinsamer Beratung sollen sie wissen, welche Lebensrichtung für sie die beste ist. Gemeinsam sollen sie auf dem festgesetzten Wege vorwärts schreiten. Der Mann, aus der erfahrenere Gehe der Frau das Beispiel von der Klarheit und Festigkeit. Dadurch gewinnt sie Vertrauen zu ihm und wird, wo ihre Erfahrung versagt, sich gern einer Einsicht fügen.

In allen Verhältnissen, in einfachen wie in alanzgenen ist Klarheit erforderlich. Seien die Grenzen enge oder weit, man muß sie kennen, muß wissen, wie weit man gehen darf. Und wankt der Grund, auf dem das Haus erbaut, so ist wiederum Klarheit das einzige unverlässige Fundament, worauf ein neues Leben zu beginnen ist. Klar sollen Mann und Weib zu erkennen trachten, was ihnen an Hoffnung für die Zukunft geblieben, sei auch das Glück fortan für sie nur fern und schmal bemessen. Wer vorwärts schreiten will, muß seinen Weg klar vor sich sehen.

Ritter vom Rhein.

Deutsches Reich.

* Die Ankunft des Königs von England in Wilhelmshöhe für den 14. August, vormittags 9 Uhr ist festgesetzt worden. Es ist großer militärischer Empfang vorgesehen. Die Vereine und die Schulen werden bis zum Schloß Spalier bilden müssen.

Für die am 1. Oktober in Deutsch-Südwestafrika in Tätigkeit tretende Landespolizei wurden 200 Berliner Schutleute angeworben, die im nächsten Monat die Fahrt über den Äkan antreten.

Oesterreich-Ungarn.

* König Eduard von England wird auf seiner Reise nach Marienbad am 15. d. Mts. in Begleitung des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Amts Dardinge zum Besuche des Kaisers Franz Joseph in Wlch eintreffen und hier einen eintägigen Aufenthalt nehmen.

* Wie die Neue Freie Presse* erfährt, wird bei dem Besuch der Minister des Aeußern, Hr. v. Lehenthal, anwesend sein.

In maßgebenden Kreisen in Wien mißt man der bevorstehenden Begegnung zwischen Kaiser Franz Josef und dem König von England große politische Bedeutung bei. Man verspricht sich ein vollkommenes Einvernehmen Oesterreichs, Ungarns und Englands in der Balkanpolitik sowie in der macedonischen Frage.

England.

* Der Vizekönig von Irland hat einen Erlaß an die Polizeimannschaft von Belfast gerichtet, in dem es heißt, daß er aufs tiefste bedauere, daß gerade in dieser kritischen Zeit eine solche Bewegung aufzutreten sei. Die Regierung sei nicht in der Lage, sich mit einer Pittschrift zu befassen, die unter solchen Umständen von Unzufriedenheit und Unbotmäßigkeit eingereicht worden sei, und deren Schlußsatz sich als eine Drohung erweise. Infolge der Haltung der Polizeimannschaft von Cork hat

der dortige Polizei-Inspektor, der gerade einen Erlösungsurlaub ordnen wollte, Befehl erhalten, seine Dienstgeschäfte vorläufig weiterzuführen. Porrett, der Führer der unzufriedenen Polizeimannschaften in Belfast, ist entlassen und fünf andere Polizisten sind vom Dienst entbunden worden.

Frankreich.

Der Minister des Meeres, Bichon, der aus der Sommerreise zurückgekehrt ist, wird unverzüglich mit den Direktoren seines Ministeriums sowie mit dem Kriegsminister und Vertretern des gegenwärtig auf Urlaub befindlichen Marineministers über die infolge der Vorgänge in Casablanca zu treffenden Maßnahmen konfizieren; ebenso wird man sich mit der spanischen Regierung in dieser Hinsicht benehmen. Wie es heißt, beabsichtigt man eine kombinierte Aktion von der alarisch-marokkanischen Grenze und von der Küste aus. Weiter verläutet, der französische Geschäftsträger in Tanger sei beauftragt, in Folge der Vorgänge Beschlüsse zu erheben und dem Kaiser für die Massacre in Casablanca verantwortlich zu machen.

Rußland.

Die Petersburger Telegrafentour hat beunruhigende Nachrichten über Bauernunruhen in den Gouvernements Tschernigow und Woroneß erhalten. Wie aus Charkow gemeldet wird, mehren sich in den letzten Tagen die Tschuchunüberfälle in den längs der Eisenbahn liegenden Dörfern. Die Tschuchunbanden wachsen mit jedem Tage und bedrohen die Stationen der mandschurischen Bahn.

Spanien.

Angesichts der Vorgänge in Casablanca beschloß die Regierung die Entsendung eines Kreuzers. Mit Frankreich ist hinsichtlich eines energischen Einspruchs ein Einverständnis getroffen worden.

Amerika.

Die Ankündigung des Sekretärs des Präsidenten Roosevelt, es sei keine Änderung des Planes eingetreten, die atlantische Flotte nach dem Stillen Ozean zu entsenden, ist die erste direkte Mitteilung aus der Umgebung des Präsidenten, daß die Flotte wirklich nach den Pazifischen Gewässern entsendet wird. Alle bisherigen Ankündigungen ließen die Entsendung noch als zweifelhaft erscheinen. Roosevelts Sekretär dementierte gleichzeitig die Gerüchte, der Marineminister McCall werde wegen der seinerzeitigen Ankündigung, die Flotte werde in der nächsten Zukunft vor San Francisco sein, zum Rücktritt aufgefordert werden.

Korea.

Mehrere hundert Koreaner versammelten sich bei der Großen Mole in Seoul, nachdem die Entlassung der koreanischen Garnison bekannt gemacht worden war. Sie wurden von japanischen Truppen auseinander getrieben. Die Ausgänge der koreanischen Kämpfer werden von japanischen Truppen mit Maschinengewehren beobachtet. Die 2000 Mann der Garnison von Seoul sollen heute entlassen werden. Den entlassenen Soldaten wird ein Jahreslohn ausbezahlt. Die Anordnung bezieht sich nicht auf die Leibwache des Kaisers.

Kanum.

Gemäß einem kürzlich gefaßten Beschluß der kanonischen Regierung hat der Resident von Annam die Festsetzung des Königs Thianlohai in seinem Palast und gleichzeitig die Einsetzung eines Regimentschefs verfügt, der aus dem Ministerrat unter dem Vorsitz des Kaisersminister gebildet wird. Der Regimentschef trat sofort zusammen.

Neueste Nachrichten.

Swinemünde, 2. Aug. Der Kaiser besaß sich kurz nach 8 Uhr an Bord des Sloopers und fuhr auf die See hinaus, wo die Hochseeflotte ankert. In seiner Begleitung befand sich u. a. Staatssekretär v. Tschirch. Das Wetter ist stürmisch und regnerisch. Einige dicht beladene Bergungsdampfer gingen mit Rufen zur Bezeichnung der Flotte hinaus.

Swinemünde, 2. Aug. Beide Kaiser sollen sich schon Samstag-Nachmittag unsern Rissdow treffen. Hier liegen 25 deutsche Panzerschiffe.

Samburg, 2. Aug. Die Staats- und Gemeindegewerkschaften drohen mit dem passiven Widerstand oder Streik infolge Lohnminderungen.

Danau, 2. Aug. Im Reichenhauener Walde fand bei einem Kampf zwischen Jägern zwei Beteiligte durch Revolverkugeln tödlich verletzt worden.

Köln, 2. August. Das 8. deutsche Bundesfest, das 1912 abgehalten wird, ist nicht nach hier, sondern nach Nürnberg verlegt worden, obwohl Köln einen Zuschuß von 50 000 Mark, freien Festplatz und freie Kasernenquartiere angeboten hatte. Auch das Bundesfest wurde dergestalt nach Nürnberg verlegt. Diese Vorzüge sind gerade nicht schmeichelhaft für Köln!

Sprockhövel, 2. Aug. Im benachbarten Buchholz brannte das Brüggel'sche Geschäft bis auf den Grund nieder. Auch die Erntevorräte sind vernichtet.

M. Gladbach, 2. Aug. Seit zwei Wochen sind die Arbeiter der hiesigen Sternbrauerei ausländisch. Die Streikleitung verhängte jetzt den Bockstich über die Arbeiter, die Bier der Sternbrauerei ausschänken.

Wien, 2. Aug. Die österreichische Regierung hat bei dem deutschen Geschäftsträger ihr Bedauern über die Vorfälle in Südtirol ausgedrückt.

Jansbrunn, 2. Aug. 2 Deutsche wurden in Bergen wieder von Freidenken belästigt und angegriffen, einer sogar beraubt.

Paris, 2. Aug. Das lenkbare Luftschiff Bore unter ihm wieder eine neue Fahrt über Paris. Im Vorbeiflug besah sich die Deputierten Cochery und Messimy, die Mitglieder der Budget- und der Armeekommission der Kammer sind.

Washington, 2. Aug. Dem Staatsdepartement ist kein Einspruch Japans gegen die Entsendung der atlantischen Flotte zugegangen. Auch wird ein solcher nicht erwartet, da die Flotte in den amerikanischen Gewässern an der Küste des Stillen Ozeans verbleiben wird.

Tanger, 2. Aug. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist in Casablanca wieder Ruhe eingetreten, und

die Stadt hat ihr gewohntes Aussehen wieder gewonnen. Zimmerhinz bleibt abzuwarten, wie die Kabilen sich weiter verhalten werden. In den schaurigen Vorwärtsschritten vom Mittwoch scheint der durch das Vorgehen der Kabilen fortgesetzte Mord der Stadt erheblich beeinträchtigt zu sein.

Tanga, 2. Aug. Nach zeitweilig stürmischer Fahrt von Nden und nach kurzem Aufenthalt in Rombassa ist der Dampfer Feldmarschall mit dem Staatssekretär des Kolonialamts Dornburg hier eingetroffen. An Bord ist alles wohl. Gouverneur v. Rechenberg begrüßte den Staatssekretär, bei dem der Bezirksamtmann von Tanga und dessen Adjutant sich meldeten.

Konstantinopel, 2. Aug. Oberst Selloz wurde von bulgarischen Revolutionären tödlich angegriffen und verendet. Die Morte erhielt sofort telegraphische Nachricht.

Seoul, 2. Aug. Ein koreanisches Bataillon hat sich gegen die Anstaltsstrafe aufgeführt. Es entspann sich ein Kampf mit den Japanern, der einige Stunden dauerte und bei dem Flinten und Kanonen verwendet wurden. Der Schauplatz war in der Nähe des Konsulatsviertels, die Zahl der Opfer ist unbekannt.

Arbeiterbewegung.

Ein Riesenaustrand. Aus Pöhlitz wird gemeldet, daß 25 000 Kohlenarbeiter der Hartkohlenbergwerke die Arbeit niedergelegt hätten. Die Hauptforderung ist der Achtstundentag. Man glaubt, daß sich die Bewegung weiter ausbreiten wird. In diesem Falle dürfte sie wieder zu einer Kabinlogung der gesamten Hartkohlenarbeiter im Reichstagsgebäude führen.

Verendeter Auswand. Der Auswand der Bergarbeiter auf dem Braunkohlen-Brickelwerk Freilendorf bei Kassel ist beendet. Die Direktion erhöhte das Gehalt. Gegen hundert Auswanderer werden indes nicht wieder eingestellt.

Erziehungswesen.

Das verzogene Kind schilderte der bekannte französische Rechtsgelahrte, politische Schriftsteller und Menschenkenner Laboulaye. Ein verzogenes Kind! Ich kenne kein traurigeres Wort in unserer Sprache. Ein verzogenes Kind ist ein Kind, dem man alles hingeben läßt, dem man sozusagen die Selbstsucht eingeimpft hat. Man lehrt es in allen Dingen und in allen Lebenslagen sich als Hauptperson zu betrachten, man erlaubt ihm die eigene Mutter als eine Dienerin, den Vater als einen langweiligen Schulmeister anzusehen. Geben die Eltern dieser trüchtigen Schwärze nach, so ernten sie unfehlbar die Reichthümer und die Verachtung ihres Kindes. Nichts schmeichelt der Eitelkeit eines solchen Kindes mehr, als die Oberhand über die Mutter zu gewinnen; sie ist sein erstes Opfer, wird aber nicht das einzige bleiben. Ein guter Teil der Menschheit wird unter den Tugenden und der Selbstsucht dieses Menschen leiden müssen. Die erste Tugend einer Mutter ist die Entschlossenheit, die Festigkeit. Sie kann ihre mütterliche Liebe auf keine bessere Weise zeigen, als wenn sie streng gegen ihren Sohn, ihre Tochter verfährt, wenn sie unredlich tun. Sie ist das sichtbarste Beweismittel ihres Kindes; verzicht sie ihr Kind, so verdirbt sie das Gewissen desselben. Die Gerechtigkeit ist die erste Pflicht der Mutter. Sprecht wir nicht von ihren Mängeln und von ihren vergessenen Tugenden — alles das ist nur Schwachheit. Die wirkliche, echte Mutterliebe ist streng und sanft zu gleicher Zeit; sie ermahnt zum Guten, sie leidet nicht das Schlechte, und aus ihr spricht das Glück des Kindes. Es genügt aber nicht, sich den Kindern gegenüber behaupten zu können; man muß sie auch ohne Verwechslung erziehen; man muß sie lehren, ein nützliches, eher beschwerliches als angenehmes Leben zu führen. Man muß sie daran gewöhnen, früh aufzustehen und sich sogleich an die Arbeit zu begeben. Ein altes Sprichwort sagt, daß das frühe Aufstehen Gesundheit, Glück und Weisheit bringt. Wenn man sich Gesundheit, Glück und Weisheit so billig erkaufen kann, wäre es geradezu strafbar, sich eine solche Gelegenheit entgehen zu lassen. Wenn ihr wollt, daß eure Söhne zu tüchtigen Männern, eure Töchter zu nützlichen Frauen heranwachsen, so stößt ihnen schon von der Wiege an eine tiefe Verachtung für alle jene erkünstelten Bedürfnisse ein, die zu unserer Zeit so große Verbreitung gefunden haben; der Luxus hat uns nur schon allzuviel Schaden zugefügt. Das Kind muß im elterlichen Hause streng erzogen werden; das ist die einzige und sicherste Bürgschaft für sein späteres Glück und Wohlergehen.

Aus aller Welt.

Ein Wagenunfall. In Meiningen verunglückte in unmittelbarer Nähe des Schlosses Altenstein die Familie des Lehrers Heinze aus Baumbörs bei Leipzig, die mit einem Wagen einen steilen Berg hinabfuhr. Die Insassen wurden herausgeschleudert und sämtlich verletzt. Der Herzog von Meiningen und seine Gemahlin, die nach der Unfallstelle eilten, sorgten für die Unterbringung der Verletzten im Schloß und für ärztliche Hilfe.

Eine edle Tat. Für eine brave Tat wurde der Militärposten an der Militärbarade am Rabbachdamm in Liegnitz, der einen sechs Jahre alten Knaben aus der hochgehenden Rabbach vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte, in schöner Weise belohnt. Es ist der im ersten Jahre dienende Füßler Köhrt von der 9. Kompanie, der von seinem Kompaniechef als ein tüchtiger und sehr iramer Soldat geschildert wird. Nachdem er die wackere Tat vollbracht hatte, nahm er den auf kurze Zeit verlassenen Posten wieder auf und patrouillierte um die Barade, als ob nichts geschehen wäre, in den bis an den Hals durchnässten Kleidern bis zu seiner Ablösung, die nach 5 Uhr erfolgte. Köhrt begab sich dann auf seine Stube, um sich umzuziehen. In der Zwischenzeit erschien auf dem Kasernenhofe auch der benachrichtigte Kompaniechef, Hauptmann v. Bahr. Letzterer ließ die Kompanie sofort herausstreiten und den Lebensretter in die Mitte der im Kreise stehenden Kompanie treten. Auf die Frage, ob er nicht wüßte, was darauf folgt, wenn ein Soldat den Posten verläßt, antwortete Köhrt fest und entschlossen: „Ja wohl, aber 14 Tage strenger Arrest“.

würden mir nicht so schwer fallen, als einen Wein zu trinken zu sehen.“ Mit dem Worte „wein“ überreichte Hauptmann v. Bahr ihm ein Geldgeheim, außerdem erhielt Köhrt einen zehntägigen Urlaub. Köhrt ist übrigens kein Schwimmer.

Wenig, aber gut gemeint. Die Kaufmannschaft von Gießen hat zu dem Jubiläum der Universität des Rector Geh. Hofrat Professor Dr. Behagel durch die Vorherrscher der Handelskammer eine in künstlerisch ausgeführter Mappe ruhende Adresse überreichen lassen, in folgendermaßen lautet: „Beim Herannahen des Jubiläums unserer Universität regten sich in allen Schichten unseres heftigen Volkes Herzen und Hände, um die über die Grenzen unseres deutschen Vaterlandes hinaus bedeutungsvolle Feier würdig begehen zu helfen. So dem Gefühl inniger Zusammengehörigkeit durchdrungen, wie es in einem drei Jahrhunderte hindurch gewachsenen Geschick begründet ist, wollte die Giesener Kaufmannschaft nicht zurückstehen im Kreise der Giesener. Sie empfand es als ein Bedürfnis, der ehrenden, verdienstvollen Jubilaren, die uns in stets wachsendem Maße von ihren geistigen Schätzen mitgeteilt hat und in deren segensreicher Entfaltung unsere Stadt eine ergiebige Quelle wirtschaftlichen Emporwärtens bildet, dankbare Verehrung zu bekunden. Die Anregung zu großherzoglichen Handelskammer, als bleibendes Andenken dieser Gesinnung eine Jubiläumsgabe darzubringen, fand in der Kreise von Giesener Handel und Industrie freudige Aufnahme. Wir fühlen uns hochbeglückt, eine Stiftung im Betrage von 18 581 M. überreichen zu können, die bestimmt ist, im Sinne der Giesener als Jubiläum der Giesener Kaufmannschaft würdigen Fiktionen der Wissenschaft den Weg zum Ziele erleichtern zu helfen. Einem hohen Senat erlauben wir, gemäß den beabsichtigten Forderungen an der Verwaltung der Stiftung gültig zu nehmen zu wollen. Möge die Universität Gießen die Stätte der Forschung wie der Lehre bilden und segensreich wirken bis in die fernsten Zeiten.“

Der Mutter Wahnsinn. Die Arbeiterin Marie in Hammelmühle bei Crona wurde nach der Geburt eines Kindes wahnsinnig und bis dem neugeborenen Kinde die Kehle durch, wodurch der Tod herbeigeführt wurde.

Gekohlene Kanonen. Im Hafen sind innerhalb zwei Monaten gekohlene Kanonen. Sie waren durch ihre 2000 Kilogramm unbeanstandet auf einem Wege durch die ganze Stadt gefahren und schließlich in einem Erdloch verlaufen worden. Von 13 deshalb anwesenden Personen sind 3 freigesprochen, die anderen 10 zu Gefängnisstrafen von 2 Monaten bis zu 1 Jahre verurteilt worden.

Traurige Zustände. Die Zahl der Mordtaten gegen Frauen und Kinder in New-York nimmt täglich in erschreckendem Maße zu. In der letzten Woche wurden zwei Frauen und zwei Kinder ermordet; sie wurden entsetzlich verstümmelt aufgefunden. Eine größere Anzahl Mordversuche ähnlicher Art wurden durch das rechtzeitige Eingreifen der Polizei verhindert. Die Polizeibehörde hat daher eine öffentliche Bekanntmachung erlassen, worin darauf gewarnt wird, daß Frauen und Kinder ohne Begleitung sich in abgelegene Stadtteile bewegen.

Vom Himmel hoch. In den Tagen vom 10. bis 12. August wird, wie fast in jedem Jahre, das 100mal ein mehr als gewöhnlicher Sternschnuppenfall, die Tränen des Heiligen Laurentius zu beobachten sein. Da kurz vorher Neumond gewesen ist und die genannten Mächte daher völlig dunkel sind, so wird die Erscheinung um so ungewöhnlicher zu beobachten sein. Der Radiationspunkt der Augustmeteore liegt in der Nähe des Sterns Perseus, weshalb sie auch die „Perseiden“ genannt werden.

Fischereifischeri. Zwischen der zuständigen Kabinetsbehörde und der Fischereibehörde in Hamburg werden gegenwärtig Verhandlungen über ein Verfahren gepflogen, wodurch den ausgehenden Fischern mit Hilfe der Fischspruchstation die teilweise erlegten Fische schon seit dem Frühjahr im Ganzen. Danach teilen die auf dem Gang befindlichen Fischkutter den in Sicht kommenden Fischereischiffen mit, welche Fischarten sie als die zur Zeit ergiebigsten angetroffen haben. Der Fischereikreuzer zieht die in See empfangenen Meldungen an die Fischspruchstation weiter, und diese informiert am einem Mast den ausgehenden Fischkutter, die für den Gang wichtigen Ermittlungen. Es ist ohne weiteres klar, welchen Zeit- und Geldgewinn die Fischer von dieser Einrichtung haben können.

Vermischtes.

Studienfahrt nach Amerika. Eine Studienkommission wird sich Anfang nächster Woche unter Führung des Dezenten für die Einführung des elektrischen Bahnbetriebes, Geheimen Rats Dr. Wittfeld in Berlin, vortragenden Rates im Ministerium der öffentlichen Arbeiten nach den Vereinigten Staaten begeben, um dort über die wichtigsten amerikanischen Bahnbahnen und die mit dem elektrischen Betrieb bisher gemachten Erfahrungen Informationen zu sammeln. Es soll u. a. die erste in Amerika elektrifizierte Vollbahn Baltimore-Washington-Annapolis besucht werden, bei der Einphasen-Wechselstrom zur Anwendung gelangt; die Strecke ist 75 Kilometer lang, sie wird mit Geschwindigkeiten bis zu 75 Kilometern pro Stunde befahren. Man wird nicht fehlgehen, wenn man diese Studienreise mit der bevorstehenden Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Vorortbahnen in Verbindung bringt, für welche die künftige Eisenbahn-Direktion Berlin infolge eines Entschlusses des Reichs-Rats Dr. Wittfeld demnächst Spezialpläne ausarbeiten wird. Dem Vernehmen nach soll zu dem Besuche in allerhöchster Zeit ein besonderes Bureau gebildet werden. Allerdings hat man auch das weitere Ziel im Auge, auf Fernstrecken der preussischen Staatsbahnen den elektrischen Betrieb verschärfen zu lassen. Neben den Vollbahnen sollen auch die Lokalbahn, beschäftigt werden.

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Locales.

Flörsheim, den 5. August 1907.

Ein bedauerlicher Unglücksfall

dem leider wieder ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, hat sich gestern Abend gegen 10 Uhr in Frankfurt a. M. ereignet. — Der 24-jährige Maurergehülfe Heinrich Dutschmann von hier, hatte vor einigen Tagen bei den Maurern Feierabend gemacht, um gemeinschaftlich mit seinem Schwiegervater, Philipp Vorländer von hier, das Schifferhärdenwerk zu betreiben. V. besitzt einen eigenen Schelch, der gegenwärtig in Frankfurt liegt und von dort wieder zu Tal fahren sollte. D. Dutschmann war nun gestern Abend mit der Bahn nach Frankfurt gefahren, um heute Nacht auf dem Fährzug zu fahren, ist aber dabei auf irgend eine Weise ins Wasser gefallen und ertrunken. Noch einer der gar mannigfachen Darstellungen soll D. gegen 10 Uhr einige Personen mit Hilfe eines Rohrs von einem nach dem anderen Mannufer zu ziehen beabsichtigt haben, wobei ihm aber der Fährbaum zerbrach und er ins Wasser fiel, um darinnen seinen Tod zu finden. — Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 3 kleinen Kindern. Auch der Vater Dutschmanns, der Schiffer Johann Dutschmann ist vor etlichen Jahren beim Baggern im Main ertrunken. Die Frau des Letzteren wurde damals infolge des ausgetragenen Schreckens irrsinnig und ist vor einiger Zeit im Irrenhaus gestorben.

Sch. Man schreibt uns: Gestern, den 4. August fand unter allgemeiner Beteiligung der deutschen Turnerschaft das 3. Turnfest am Späherenberg statt. Veranstaltung war daselbst von den Turnvereinen Saarbrücken, St. Johann, Maßfeld und Burlach. Es hatten sich zum Wettkampf eingefunden 498 Turner, eine sehr starke Konkurrenz. Auch unsere Flörsheimer Turner ließen es sich nicht nehmen, zwei ihrer besten Reden hinzuzufügen und zwar die Turner Vor. Finger und Jean Klum vom Turnverein; und diese Wacht war nicht schlecht, denn gestern Abend lehrten die beiden wohlgehalten und preisgekrönt in die Heimat zurück, am Bahnsteig empfangen von den übrigen Turngenossen. Die Sieger wurden unter Musikbegleitung in das Vereinslokal „Kaiserpaal“ geholt. Es hatte erhalten Jean Klum mit 24 1/2 Punkten den 27. Preis, Lorenz Finger erhielt 22 1/2 Punkte. Er hatte leider das Beck beim Wettkampf zu stürzen und sich eine Verletzung im Gesicht zuzuziehen, weshalb er die weitere Beteiligung aufgeben mußte. Er errang beim Stahlschlag 10 Punkte, Steinboßen 7 Punkte, und Freiwettkampfsprung 5 Punkte. Infolgedessen hätte F. sicherlich einen der 10 ersten Preise geholt, wenn er eben nicht gestürzt wäre. Doch kann unser alter Turnverein trotzdem stolz sein, solche tüchtigen Turner in seinen Reihen zu haben was auch der Vorsitzende Herr A. Gabenthal in seiner Begrüßungsrede so recht betonte. Es war das erstmal, daß sich der Turnverein an solch großem Feste beteiligte und seine Nähe war nicht umsonst. Ein kräftiges „Gut Heil“ dem Turnverein und seinen wackeren Preisturnern.

V (Aussicht auf erfolgreiche Bekämpfung der Raupenplage.) In diesem Jahre gab es so unendlich viel Raupen, die Obstbäume mancher Gegenden hatten soviel Arbeit mit dem Bekämpfen der Raupen, daß sich Krankheiten an den Bäumen einstellten infolge der Säfte der Raupe. Man verfuhr so, daß man die Raupen abschüttelte und dann am Bindehinaufziehen zu verhindern suchte. Dieses letztere geschah durch Seimringe und ähnliches; leider aber mit mangelhaftem Erfolg, denn der Seim trocknet ziemlich schnell bei der Frühlingswärme, ebenso Wagenschmiere und andere Stoffe. Das Hinausstreichen konnte den Raupen immer noch nicht gründlich verwehrt werden. Jetzt hat nun ein österreichischer Obstzüchter ein Mittel hierfür gefunden. Es ist sehr einfach: Er legt schmale Streifen von Kaninchenfell um den Baumstamm, über die gehen die Raupen auf keinen Fall hinweg. Tausende von Obstbäumen konnten infolge dessen von den Raupen gerettet werden. Der betreffende Obstzüchter bespricht seine Entdeckung, die für die Obstzucht von großer Tragweite zu werden verspricht, in der Nr. 31 des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau, die unsern Lesern auf Wunsch vom Geschäftsamt jener Gartenbauzeitung in Frankfurt a. O. kostenfrei zugesandt wird.

K (Das Handwerkerrecht) besteht nunmehr zehn Jahre. Es hat dem Handwerke die gesetzliche Vertretung in Handwerks- und Gewerbekammern sowie eine Reihe weiterer Rechte gebracht. Die Zwangsinnungen sind damit zu einer gesetzlich begründeten Institution geworden, der gleichen wurde das Beherrschungsrecht und das Recht der Handwerker, den Meisterstitel zu führen, umgestaltet. Mit diesen gesetzlichen Rechten ist aber dem Handwerkerstande wenig geholfen worden, sie sind zudem nur in begrenztem Umfange verwirklicht worden. Man ist nach zehnjährigem Bestehen des Handwerkergesetzes so nicht einmal über den Begriff „Handwerk“ und „Fabrik“ ins Reine gekommen. Die Zwangsinnungen haben sich fast ausschließlich nur in ausgesprochenen handwerksmäßigen Gewerben einzuführen vermocht. Von dem „goldenen Boden des Handwerks“ ist man deshalb heute weiter entfernt als je.

Bekanntmachung.

Das Betreten des Weges neben der Eisenbahn im „Ressell“ ist für unbefugte Personen bei Strafe verboten.

Flörsheim, 3. August 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

Die Kornhöfster können Montag, Mittwoch und Samstag von 5 Uhr in der Alteggewann neben dem Turnplatz abgeholt werden.

Flörsheim 3. August 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstag und Freitag statt.

Gesangverein Sängerbund: Die Gesangsstunde des Gesangvereins „Sängerbund“ fällt aus. Am 12. Sept. Wiederbeginn derselben.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Sonntag des Monats Versammlung.

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Johes Br. Heimer.)

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsstunde im Vereinslokal (Fr. Br. Heimer.)

Arbeiter-Gesangverein „Frisch Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstraße 9.)

Geselliger, Vogel- und Kaninchenzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 1/2 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Sum. Musikgesellschaft Thra: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Kaninchenzüchterverein Fortschritt: Montag, den 5. August, abends 9 Uhr Generalversammlung im „Kaiserpaal“. Vollständiges Erscheinen erforderlich.

Vergnügungsverein Edelweiß: Dienstag Abend 8 1/2 Uhr Probe im „Birch“. Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich.

JEDER,

der sich einen wirklich guten Hastrunk bereiten will,

machte einen Versuch mit

Oberbadischem

MOSTANSATZ!

Tausendfach bewährt.

Das Liter Most mit allen Auslagen stellt sich auf

5 bis 6 Pfg.

Niederlage bei

Heinrich Messer, Flörsheim a. M., Untermainstrasse 64.

Immer fertig zum Gebrauch

sind Ellenhausens schnell und selbsttrocknende Oelfarben und eignen sich sowohl zum Anstrich von Fußböden, Türen, Wände, wie auch für Möbel usw. Trocknen schneller als gewöhnliche Farben, haben eine vorzügliche Deckkraft und geben einen hübschen haltbaren Glanz. Mit einem Pfund Farbe wird 1/2 Pfund (1/4 Liter) Leinöl verrührt und ergibt 1 1/2 Pfund streichfertige Oelfarbe. Vorrätig in 24 verschiedenen Farben.

Leinölarbeits per Schoppen 30 Pfg., gebleichtes Leinöl per Schoppen 40 Pfg. empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

182

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Gute Ware.

Grosse Auswahl in

Billige Preise.

Schuhwaren aller Sorten u. Farben

Besonders empfehle

die bekannten Kalbleder-Arbeitsschuhe für Herren u. Damen.

Stiefel, Halbschuhe und Pantoffel.

Schuhwarenhaus Simon Kahn,

Reelle Bedienung.

Flörsheim a. M., Obermainstrasse 13.

Gute Passform.

Bluterneuerung — Blutentgiftung!

1. Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns.

Ursachen, Verhütung u. Behandlung mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen und des Schlagflusses. Von Dr. Honcamp. (Preis 0,50 M.)

2. Die Selbstvergiftung die Grundursache aller Krankheiten.

Gründliche Heilung, resp. Verhütung derselben durch eine erprobte Blutentgiftungskur, Blutentseuerungs- u. Blutentgassungs. (Preis 0,80 M.) Von Dr. Walser. Dr. Walser, der berühmte Naturarzt schreibt einfach, klar und für jedermann verständlich. Jeder findet in diesem Buche, was er sucht; denn alle Fälle sind berücksichtigt. Dr. Walser gibt aus dem reichen Schatze seiner langjährigen Praxis Mittel und Wege an die Hand, die jeder selbst in leichter Weise anwenden kann.

3. Die chronische Darmschwäche, das Grundübel des Kulturmenschen.

Ihr Einfluß auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung. Von Dr. Paczkowski. (0,80 M.)

4. Neurasthenie des Mannes, Ursachen, Verhütung und Heilung. Dr. Poeche. (1,50 M.)

5. „Reinigung, Auffrischung, Verjüngung des Blutes“.

Dr. Paczkowski, 1,50 M. „Ich schätze mich glücklich, dieses Buch zu besitzen“, schreibt Dr. Pfister.

Ferner: Kalte Füsse und ihre Heilung. Dr. Orlob. 0,30 M.

— Die Hämorrhoiden und ihre Heilung durch ein erprobtes Heilverfahren. Von Dr. Paczkowski. 0,80 Mk. — Zuckerkrankheit heilbar. Neues Heilverfahren. Dr. Reymann. 1,50 M. — Halskrankheiten und Heilung. Dr. Kolleg. 1,00 Mk. — Nervosität und Heilung. Dr. Walser. 1,20 M. — Fettleibigkeit und Heilung. Dr. Kolleg. 1,00 M. — Migräne, Kopfschmerz und Heilung. Dr. Paczkowski. 0,50 M. — Ohrenleiden und Heilung nach neuer gesetzl. geschützter Methode. Dr. Walser. 0,80 Mk.

Edmund Demme, Leipzig.

Für die Sommer-Saison

empfehle für Herren, Mädchen u. Knaben, in allen Preislagen

und modernsten Ragons.

Näh- und Befestigungsartikel, Spitzen, Band und Tricotagen

sowie alle Modedamen.

Kragen, Manschetten u. Kravatten.

Oswald Schwarz,

= Eisenbahnstrasse 5. =

Mietverträge

empfehle die Buchdruckerei dieser Ztg.



Blendend weiße Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten
Dampfwaschmaschine,
System „Krauss“.

Dieselbe **koht und reinigt** Wäsche in der **halben**
Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. Gesamtersparnis
75 Prozent. — Broschüre gratis.

Generalvertretung:

Bernh. Hähner, Chemnitz. 250
Wiederverkäufer gesucht.

298*

Schmutzige Küchen-

-wäsche reinigt nichts besser und leichter als Gith's Teigseife.
Mit derselben gekocht, ist der Schmutz wie weggefallen. Kein Chlor.
Anwendung nach Gebrauchsanweisung. Preis per Pfundpaket 20 Pfg.
Alleiniger Fabrikant: J. Gith, Hanau a. M.

Zu haben bei Joh. Geiss Söhne, Kloberstasse.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem
Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken**, heile
unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die
nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer
Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 68781.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg,
Rant-Strasse 97.

398*



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik,
an Private und Händler von
Mk. 65 an.

Zubehörteile, prima Mantel von zirka
Mk. 4. Luftschläuche von
Mk. 2.80 an.

Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten
prompt und billig.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg · Wauheimerort.

Gegründet 1896.

544*

Zahn-Institut.

Emil Schirmer & Herm. Friedland,

Dentisten, Mainz,

Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.

Telephon 2172.

Künstliche Zähne von 2 Mark an.

Zahnoperationen,

Plomben nach neuesten Erfahrungen.



Cognac
Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

— Preise auf den Etiketten. —

Scherer & Co., Langen, (Frankf. a. M.)

Auswärtige Verkaufsstelle:

Fr. Haack, Apotheke
Flörsheim.

Legehühner



Nutz- und Ziergeflügel — Brutmaschinen, Knochen-
mühlen etc. versendet seit 20 Jahren gut und billig

M. Becker, Weidenau in Westfalen.

Reichhaltige Preisliste umsonst.

751

● **Makulatur** zu haben in der
Expedition dies. Ztg. ●

Fahnen, Reinecke
Hannover.

Rheumatis-

und Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was
meiner Mutter von jahrelangen qual-
vollen Gichtleiden geholfen hat.

Marie Grünauer,
München, Pilgerstraße 2/II.

Auf der Rückseite

von Dr. Oetker's Backpulver-Düften finden Sie das millionen-
fach bewährte Rezept zu feinstem Topfkuchen.
Kein Geburtstag, kein Namenstag ohne Oetker's
Kuchen! 1 Backpulver 10 Pfg. 3 St. 25 Pfg.

Während
unseres

Sommer-Ausverkaufs

besonders preiswert
das ganze Lager

Reise-Mäntel



Reise-Mäntel aus rein wollenen imprä-
gnierten Cover-Coat-
Stoffen, hübsche Kragen- und Rückengarnitur

11⁷⁵

Alpaca-Mäntel gemusterte und ein-
farbige Alpaca,
in Champagnerfarbe, grau etc.

14

Staub-Mäntel aus gemusterten und
glatten hell- u. dunkel-
grauen soliden Stoffen mit Kragengarnitur

6⁷⁵

Promenade-Mäntel aus leichten
Damentuchen
sowie aus engl. Herrenstoffen, extra leicht

24

Neu!
Reise-Haveloks,

kleidsam und praktisch, aus
Damentuchen, Loden-
Stoffen, engl. Herren-Stoffen
etc.

Neu!
Reise-Paletots

aus halbschweren engl. Stoffen,
1/2 lang, viele Genre, 3/4 lang.

Gebr. Kaufmann,

Mainz, Schusterstrasse 47/49.

MIT
IEDER
NUMMER
BEGINNT
DAS ABONNEMENT
AUF



FARBIG illustriertes
WITZBLATT.
QUARTAL
3 Mk.

DIE

Meggendorfer-Blätter

München

GROBE NUMMER
MÜNCHEN

GRATIS vom VERLAG
Theatinerstrasse 47.

Berger's

Charlotte-

Schokolade

Elite-Marko

Pergament-Papier,

stark und schwach,
empfiehlt die
Vereinsdruckerei.

Unterhaltungs-Beilage

Glücksheimer Zeitung.

317

sich, wie gerade der Rittmeister ihrem Leben eine andere Wendung geben könnte, aber es war ihr wie dem Gertrunden, der um Hilfe rief, wenn er auch weit und breit kein Wesen erblickt, von dem Rettung kommen könnte. Sie mußte ihrem gequälten Herzen Luft machen, und so schrie sie nach Hülfe, schrie sie mit der schmerzhaftesten Verzweiflung, alles, hundertmal vergeblich, wie dieser Schatten den letzten Rest der Lebensstunde gekostet, und hat ihn, zu lassen, wenn er helfen könne — ihre letzte Hoffnung sei das Verprechen, das er ihr am Tage des Abschieds gegeben.

Noch in derselben Woche traf die Antwort ein, und als sie die beiden Blätter gelesen, brach sie in ein transporthafes Weinen aus, und ein unheimlicher, dämonischer Jubel blies aus ihren sonst so stillen, nur leidvollen Sägen.

Was sie in ihren Händen hielt, war der Beweis, daß diese Frau, die ihr Leben vergiftete, ihr Glück und Ruhe raubte, treulos gewesen sei, ein Weib, vor dem sie selbst der Liebhaber Frauen empfand.

Und wenn ihr Mann, der noch immer an diesem Weibe hing, das Blättchen las — welcher Triumph — welcher Sieg! Ihr Herz schloß zum Gertrunden bei dem Gedächtnis, und ihrer Stimme kaum mächtig eilte sie hinaus in den Wald, in den Schnee, das Eis, um das Feuer zu fassen, den Sturm zu jammern, der in ihr tobte.

Es war kurz nach dem Mittagessen, als sie den Brief empfing. Sie hatte erst beim Einbruch der Dämmerung schliefte sie wieder zurück.

In der Nähe des Gartenganges traf sie mit ihrem Mann zusammen. Er sagte ihr nicht, daß er schon seit mehr als einer Stunde nach ihr suchte, er begrüßte sie nur. Der eigentümliche Klang seiner Stimme fiel ihr in ihrer Erregung nicht auf — sie dachte ihm die Hand, und nun schritten sie nebeneinander nach dem Hause zu.

Sie sprach, aber keines sprach, woran es dachte. Er fragte sie nicht, wo sie gewesen und von wem der Brief war, den sie empfangen hatte, und sie — sie sagte kein Wort von diesem Brief. Manchmal flogen ihre Augen argwöhnisch nach ihr — die ihren blieben wie träumend in die Ferne gerichtet.

Als sie in das Haus traten, war es fast Nacht. Die Lampen waren bereits angezündet, und jetzt begann der Rittmeister plötzlich mit stark zitternder Stimme:

„Du warst lange aus, Josefa. Ich wollte schon Leute nach dir senden.“

Sie antwortete nicht — plötzlich aber wandte sie sich ab und sagte frohlich:

„Ich komme gleich — beschließ einzuweichen den See — ich werde mich nur um.“

Dann öffnete sie die Thüre und einen Augenblick später war sie verschwunden.

Der Herr blieb stehen und atmete tief auf. Er war sehr müde, seine Hände zitterten, ein fürchterlicher Kampf schien in ihm zu toben.

Dann stand er plötzlich vor der Tür, stieß sie auf und sprang wie ein wildes Tier nach der Frau, die eben ein kleines Briefblatt an die Flamme der Kerze hielt.

Kein Wort, kein Laut war dabei über seine Lippen gekommen. Sein Schritt verhallte in den weichen Teppichen des Gemaches.

Auch Josefa schrie nicht auf. Nur das erregte Klammern der beiden, das Rascheln des Brautengewandes, das Knistern des Papiers.

Ein kurzer Kampf — dann sank die Frau zu Boden — es wurde ganz still.

Der Herr hielt das Blatt in seiner heftig zitternden Hand und las.

Was er las, war ein Brief, den vor sechs Jahren Constanze dem Rittmeister geschrieben hatte. Er erfuhr nichts, was er nicht schon wußte, und endlich sah er

mit dem verwunderten Blick eines Menschen, der nicht versteht, was um ihn vorgeht, auf Josefa.

Diese hatte sich halb erhoben, und ihre stehenden gerungenen Hände, der ihre mittelmäßige Stirn, ließen ihn auf's neue erschauern.

„Was soll das alles — wie kommst du zu diesem Brief?“, summelte er.

„Diese Frau stand zwischen mir und dir — dein Herz hing noch immer an der Toten.“

„Niemals!“ unterbrach er sie heftig. „Was für ein Wahnsinn! Ich weiß, daß sie treulos war, und daß vielleicht nur das Unglück — aber warum wolltest du den Brief verbrennen?“

„Weil ich dich liebe und dir nicht noch am wollte — so weh!“

Da kniete er neben ihr und schloß sie in seine Arme, ohne ein Wort zu finden für das Glück, das ihn durchströmte.

Seitdem sind drei Jahre vergangen, und kein Schatten trübte mehr den Frieden dieser Ehe. Aber oft noch sprachen die beiden von den entsetzlichen Verwirrungen, die ein Gift von Anstalt, das einmal in eine Menschenseele gefallen, und dann den Rest der Zeit herrschend zurück an jene letzten Wiener Tage, da ihm die Geschehnisse der beiden Frauen mündeten, lang zu einem einzigen Weib verschmolzen, da sich Gegenwart und Vergangenheit in seiner Seele so wunderbar vermengten, daß in dem Gemüthe, sie zu trennen, kein Versuch immer mehr und mehr erschlante.



„Eine schwer zu befolgende Verordnung. In manchen Positionen ist folgende Verordnung ausgeführt: „Den Exzellenzen ist es verboten, Postkarten zu senden; sollten sich aber welche darunter befinden, die Verabreichung oder Schimpfhaftigkeit anhalten, so sind sie von der Verabreichung auszuscheiden.“

Das Kennzeichen. „Das ist nicht ein Kennzeichen,“ sagte ein Besucher zu einem andern und zeigte diesem einen Herrn, der auf der andern Seite der Straße ging. „Woran wollen Sie das erkennen?“ fragte der, „er hat doch keinen charakteristischen Gang an.“ „Das nicht, aber es gibt ein viel besseres Kennzeichen. Sehen Sie mal, wie fest er seinen Schirm unter dem Arm hält! Das tut nur ein Engländer. Der echte Sohn Englands kann sein Vaterland, sein Heim, seine Frau, seine Kinder aufgeben, aber niemals seinen Regenschirm!“

Humor.

Ein besseres Mittel. „Du, Ehe, wenn mir ein plötzlich kaltes wäre?“

„Ja, Ruhe, was soll's denn da?“

„Ich dachte man so, wenn du 'ne Duddel Schnaps in der Tasche hättest, Ehe?“

„Dai nör denn dann?“

„Da wärst du mir doch davon zu trinken leben, was? Teil es mir wieder besser würde?“

„Ger, Ruhe, da wärst du ein billigeres Mittel, um die wieder hochzubringen.“

„Und bei wem?“

„Dai wärst mir vor dir hinsetzen um die Duddel auszu trinken.“

„Wenn die Schatten weichen.“

Roman von Ferdinand Runkel.

(A. Berthold)

„Sehr seltsam, sehr seltsam! Soll ich nicht so zu seinem Nachteil entwirrt haben?“

„Ja, das hat er.“

„Sprich kein absolutes Urteil aus, liebe Erna, der Fall ist dunkel, dunkel, dunkel, und wir haben nicht das Recht, zu rathen. Eure Gefühle, ihr Frauen, sind immer falsch, weil sie subjektiv sind. Du weißt einmal, daß Rittmeister seine Jugendfreundin schlecht behandelt, das genügt vollkommen für dich, ihn auch eines Mordes des fähig zu halten. Ich dagegen meine, das Verbrechen des Oberförsters spricht keineswegs für eine solche Tat. Gewiß, er ist eine etwas brutale Natur, und er führt ein wildes Leben, behandelt seine Gattin schlecht, kummert sich nicht um seine Kinder, aber er ist doch ein Beamter von vorzüglichen Qualitäten und hochangesehen bei seinen Vorgesetzten, und ein so schwerer Vorwurf, wie der des Mordes, verdient doch eine ernsthaftere Begründung, als die, daß Rittmeister ein Hausvater ist.“

„Das scheint mir allerdings richtig. Und wenn ich ehrlich sein soll, ein ganzes Vistretzen heute vormittag in den „Drei Haken“ machte nicht den Eindruck, als ob er eine schwere Schuld auf der Seele hätte.“

„Ich weiß doch nicht, lieber Kollege, ob Sie sich da nicht täuschen. Eine so offene zur Schau getragene laute Lustigkeit braucht nicht immer echt zu sein. Aber abgesehen davon, ich kann mich nur schwer entschlüssen, an das kaltenhauener Gestalt zu glauben.“

„Du hast ja immer ein Glatze für den Oberförster gehabt.“

„Ein Glatze ist vielleich ein bißchen zuviel gesagt, Erna, aber daß mir solche Kraturnaturen nicht unheimlich sind, gelte ich gerne zu.“

4. Kapitel.

Eine Woche war vergangen, seit Max in die Heimat zurückgekehrt war. Seit gestern hatte er den „Falten“ verlassen und die eigene Wohnung bezogen. Damit hatte er eine gewisse Ruhe seines Herzens gewonnen, er fühlte sich von neuem bekannt in dem fremden gewordenen Kreise, und die von außen auf ihn einwirkenden Erinnerungen ließen allmählich nach. Er sah wieder seine alten Möbel um sich und seine Bücher. Der baldige Schulbeginn zwang ihn zur Tätigkeit, und so legte sich allmählich die Berufsarbeit wie ein linienberber Ballon auf die frisch aufgestellten Wunden. Freilich, wenn er mit der Direktorin zusammentam, was in dem kleinen Städtchen naturgemäß sehr häufig geschah, wurde von nichts anderem gesprochen, als von Rolly. Die Jugendfreundin schien es sich zur Aufgabe



und das Gewehr des Bildhauers?“

„Ja, daraus war nichts zu erfahren. Wächter führte eine amerikanische Mehr-ladeflinte mit zehn Schüssen, und im Magazin steckten fünf Patronen. Der Bildhauer behauptete, er habe das Gewehr nicht vollgeladen, weil es sonst zu schwer sei, auch ein plausibler Grund.“

Dann mußte aber doch am Ort der Tat entweder die Patronenhülse des Bildhauers oder die des Oberförsters gefunden werden.“

„Keins von beiden ist gefunden.“

„Dann muß der Oberförster angegeben, an welcher Stelle er nach dem Schuß geschossen, und dort muß die Patronenhülse gefunden werden.“

„Ritters Patronenhülse ist ja da, er habe die Gewohnheit, gab er an, auf einsamen Pirschgängen die abgeschossenen Hüllen in die Tasche zu stecken, um sie wieder zu benutzen.“

„So blieb also nur die Frage nach der Hülle des Bildhauers.“

„Die hat man eben trotz eifrigsten Suchens nicht gefunden. Aber auch das ist kein Grund zur Annahme, denn der Schuß sei nicht aus Wächters Gewehr gefallen, denn so eine Patronenhülse ist ein kleines Ding und entgeht sich leicht dem Auge. Besonders an einer Stelle, wie der, wo der Mord begangen wurde. Ich weiß nicht, lieber Kollege, ob Sie sich des schmalen Pfades erinnern, der anfänglich an der Kugel entlang, dann plötzlich tief in den Wald einbiegt und schließlich auf eine Schenke führt, die schon zum Abbaufeld des Reviers gehört. Am Rande dieser Schenke, die außerordentlich dicht und struppig bewachsen ist, hat das Revier verloren gehen. Wie leicht kann da eine Patronenhülse statgefunden. Die Unternehmung hat sich zwar alle Mühe gegeben, rundum wurde das Gestrüpp rasirt, aber das corpus delicti nicht gefunden. Es kann niemals behaupten, daß das Fehlen der Hülle ein Beweis für die Unschuld Wächters gewesen wäre, auch nicht der Umstand, daß das Gewehr, als es der Oberförster konfiszierte, von neuem fertiggemacht war. Wir alle wissen, daß bei den Mehrladegewehren die Bewegung des Auswerfens der Patrone mit dem Wieberladen identisch ist. Kurz, der Fall ist dunkel und wird wohl nie aufgeklärt werden. Der einzige Zeuge ist tot, und wer weiß, ob der Graf, selbst wenn er noch lebte, eine richtige Vorstellung von dem Geschehenen gewonnen hätte.“

Einige Tages, in einer verpöthelten Stimmung, stimmte sich Vojeta bei Unterhaltung mit dem Ritterschloß. Er war der einzige Mensch, der diese ungeliebte Bekanntschaft machte, so, es gatte ihr sogar Dinge besprechen. Sie nahm diese Besprechungen zwar nicht für sehr, als den Schloß, zu helfen, sie sah keine große